

Im Wandel der Zeit

Diese Überschrift steht für eine Beitragsreihe zum Thema Lokalgeschichte.

Die Rede wird sein vom Kulturerbe (patrimoine culturel), vom kollektiven Gedächtnis, von der lebendigen Geschichte unserer Ahnen. Damit zusammenhängend, das Bewahren und die Pflege, der vom Menschen geschaffenen Bauten, den Zeugen vergangener Jahrhunderte.

Zu diesem Gesamtpaket, zählt selbstverständlich auch der Erhalt unserer Umwelt.

Ich nehme die Einladung unseres amtierenden Bürgermeisters gerne an, welcher mich zum Schreiben dieser „Gastbeiträge“ ermutigt hat.



Mit diesem ersten, einleitenden Artikel, möchte ich die Reihe der weiteren thematischen Abhandlungen eröffnen. Es ist ganz klar - je weiter wir uns in die Vergangenheit vortasten, umso dürftiger ist das Material, welches wir (noch) vorfinden! Trotz alledem - es gibt sie noch, diese Spuren, diese „menschlichen Fußabdrücke“ in unserer Lokalgeschichte, welche mehrere Jahrhunderte zurückreichen.

Es scheint mir aber sehr wichtig, diese Erzählungen und die geschichtlichen Fakten in den richtigen historischen Kontext zu setzen. Dies bedeutet zunächst, das allgemeine Zeitgeschehen, die politischen Verhältnisse zu beleuchten und die lokalen Geschehnisse in diese einzubinden. Diese werden dann umso verständlicher - und sind nicht nur lose Begebenheiten, welche sich in einer schleierhaften Vergangenheit abspielten.

Wenn wir bzw. Luxemburg im 17. Jahrhundert betrachten, so müssen wir uns stets vor Augen halten, dass wir von einem größeren Territorium sprechen, als dies zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit der Fall war.

Unsere Geschichte, bis zur Unterzeichnung des Londoner Vertrags im Jahr 1839, ist aber auch die Geschichte von 4. Jhd. Fremdherrschaft. Die Gründung des Großherzogtums Luxemburg wurde auf dem Wiener Kongress i.J. 1815 beschlossen - dies aber in Personalunion mit Wilhelm I, dem König der Niederlande.

Es kam zu einer weiteren territorialen Zerstückelung¹: die luxemburgischen Gebiete in der Eifel und jenseits von Mosel, Sauer und Our werden Preußen zugesprochen.

Dann schlussendlich der Londoner Vertrag im Jahr 1839, wo Luxemburg zweigeteilt wurde. Der westliche Teil ging an Belgien über - der östliche Teil bildet weiterhin das Großherzogtum. Luxemburg erhielt damit seine derzeitige geografische Form.

Ein wesentlicher Grundstein zum Funktionieren dieses neuen Staatsgebildes, wurde aber schon um die Jahrhundertwende gelegt, wenn auch unbewusst und einem anderen Zweck dienend.

Es waren die zähen Geburtsstunden unserer Gemeinden, so wie wir sie heute kennen.

Bevor wir uns nun diesem ersten Thema widmen, muss ich noch eine Vorbemerkung machen.

Seit dem Mittelalter gab es bei uns Meiereien/Maierien (davon abgeleitet Mairie), resp. die Meier/Maier (le maire). Diese hatten allerdings wenig mit dem zu tun, was wir heute Gemeinde bzw. Bürgermeister nennen - ich werde diesen Punkt in einem gesonderten Beitrag behandeln.

Wenn wir nun auf die letzten Jahrzehnte des 18. Jhd. blicken, so stellen wir fest, dass es noch keine Gemeinden gab - es gab jedoch Pfarrämter, die zuständig für eine oder mehrere Ortschaften waren. Die Pfarrämter verzeichneten mit den Pfarrbüchern indirekt ein Einwohnerregister, indem sie das Zivilstandsregister führten. (Eintragungen der Geburten/Taufen, Heiraten

und Todesfälle).

Dies sollte sich auch nicht ändern, bis zum Ausbruch der französischen Revolution.

I. J. 1795, kapitulierte die Festung, und Luxemburg wurde zum „Département des Forêts“ (Wälderdépartement) bestimmt und von Frankreich annektiert. Es gab 4 „Arrondissements“. Unsere Gemeinde zählte zum Verwaltungsbezirk von Luxemburg-Stadt.

Das metrische Einheitensystem und der republikanische Kalender wurden eingeführt (letzterer hatte Gültigkeit bis zum September 1805).

Im Lauf der nächsten Jahre, entstanden dann aus 157 Pfarrämtern 124 Gemeinden.

Durch diese damalige Trennung von Kirche und Staat kam auch der Zivilstand vom Pfarrer zum Agent municipal, später dann zum Bürgermeister. Die Umsetzung dieser Verordnung dauerte jedoch etliche Jahre, und wurde zum Teil absichtlich boykottiert. Viele Leute misstrauten der Besatzungsmacht und den neu geschaffenen zivilen Stellen und gingen weiterhin zu einem Pfarrer, um bzw. die Geburten ihrer Kinder anzumelden. Die neue Amtssprache war nun Französisch und so mancher Gemeindeschreiber war damit wohl etwas überfordert. So sind die frühen Eintragungen im Zivilstand oft nur schwer zu enträtseln und stellen nicht wenige Ahnenforscher vor eine schwierige Aufgabe. Was nun unsere Gemeinde betrifft, so müssen wir wissen, dass Wecker und Hagelsdorf zuvor zur Pfarrei Betzdorf gehörten. Von daher finden wir die Geburten/Taufen, die Vermählungen sowie die Sterbefälle dieser beiden Ortschaften bis zum Ende des 18. Jhd. unter Betzdorf und nicht unter Biver.

Die Übergangsjahre sind sehr lückenhaft und es ist nicht immer klar, wer hier den Zivilstand führte.

Ab 1804, jedoch war es die Gemeinde Biver, welche auch für die Einwohner von Hagelsdorf und von Wecker zuständig wurde.

Die erste Geburt, welche hier eingetragen wurde, war diejenige von Maria Franssiska LENS am 2. Pluviöse im Jahr XII (Republikanischer Kalender) - „übersetzt“ ergibt dies den 23. Januar 1804. Sie war die Tochter des Müllers Joannes LENS/LENZ und von Elisabeth SCHMIT. Die Eintragung geschah durch den amtierenden Bürgermeister Hans Georg DONNERSBACH.

Was nun Biver betrifft, so gibt es auch dort sehr viele Lücken während der Transitionsphase.

Mit der Eintragung der Taufe von Wilhelmus CASEL, vom 10. Dezember 1793, durch den Pfarrer Domicus RECHT, schließt das Biver Pfarrregister.

Das heißt nun selbstverständlich nicht, dass die Eintragungen von Eheschließungen und Sterbefällen in den Kirchenbücher mit diesem Datum weggefallen sind.

Diese Ereignisse wurden auch weiterhin registriert - waren aber nur noch von kircheninterner Bedeutung.

Mit der aktenkundigen Geburt von Mathias SPÖTELER am 27. Februar 1797 beginnt die neugeschaffene, kommunale Administration ihrer Rolle zu entwickeln.

Aber erst mit Beginn des Jahres 1802, können wir davon ausgehen, dass der Zivilstand seinen festen regulären Platz in der Gemeinde hatte.

Rund 20 Jahre später kamen die Kantone.

In dieser Zeit entstanden auch die ersten Katastral - Vermessungen der Gemeinden, es war die Geburtsstunde des sogenannten Urkatasters.

Rufen wir uns noch einmal in Erinnerung, dass wir in diesen Jahrzehnten noch immer nicht frei waren und König Wilhelm I. das Großherzogtum regierte als sei es die 18. Provinz seines Königreiches.

Erst 1839 wurde Luxemburg dann definitiv ein unabhängiger Staat (Londoner Vertrag).

Zur Entstehungsgeschichte der Gemeinden blieb noch so manches zu schreiben, was jedoch, so fürchte ich, den Rahmen dieser Beitragsserie sprengen würde.

Vielleicht ist es mir ja trotzdem gelungen, mich irgendwie verständlich auszudrücken und ihr Interesse geweckt zu haben.

Zum Schluss, möchte ich mich für jede Anregung, Kritik, Ergänzung von ihnen, den werten Leserinnen und Lesern dieser Artikelserie bedanken und sie geradezu dazu einladen, mir diese mitzuteilen.



John Schmit
johsmi4@pt.lu

¹ Im Jahr 1659, tritt Spanien (die damalige Besatzungsmacht) u.a. den südlichen Teil des Herzogtums Luxemburg mit der Stadt Diedenhofen (Thionville) an Frankreich ab.